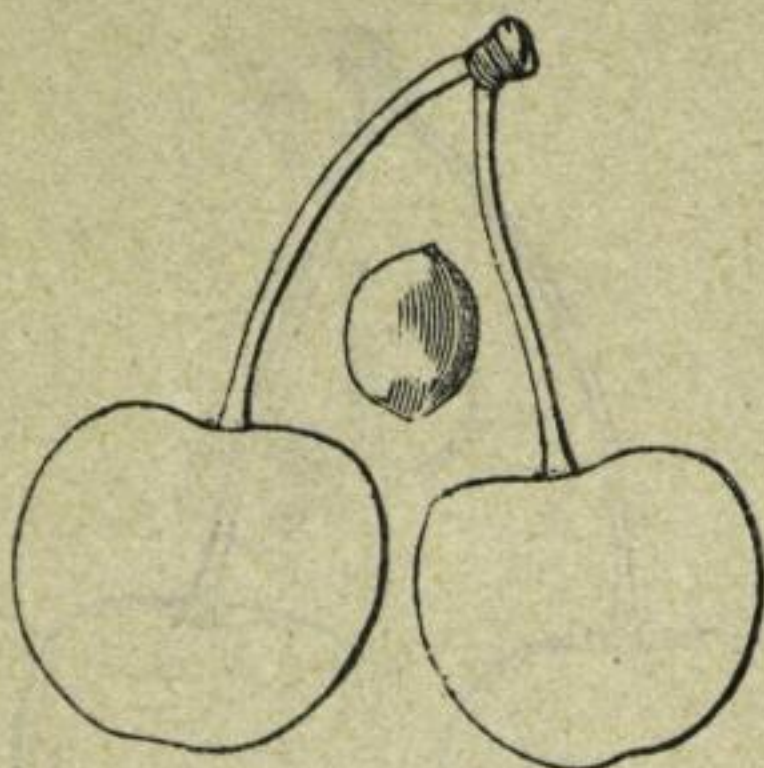


23. Große schwarze Knorpelkirsche.

III. No. 21, L'sDP. III. No. 6, D'sOK. No. 23.



Schwarze Knorpelkirsche, c. **††.

Heimat und Vorkommen: Ist durch ihren besonderen Wert schon weit verbreitet, allerdings unter den verschiedensten Benennungen, sie verdient die allgemeinste Anpflanzung.

Synonyme: Späte, braune, spanische Herzkirsche (Truchseß); schwarze Lotkirsche, späte, braune, harte Septembekirsche und schwarze, bitterliche Herzkirsche (Christ); große schwarze Glanzkirsche (Mayer); große, schwarze Herzkirsche mit festem Fleische (Sickler).

Gestalt: Ist nach Truchseß' Bemerkungen mehr als andere nach den Jahren in Größe und Gestalt, selbst Geschmack veränderlich. Gut gewachsen ist sie groß, am Stiele stark abgestumpft, die größte Breite etwas nach dem Stiele hin, auf beiden Seiten und am stärksten auf der Rückenseite breit gedrückt; auf der Bauchseite meistens Furche, auf der Rückenseite oft nur Linie. In guten Kirsjahren sind die Furchen minder groß und verschwinden auf der Bauchseite ganz, wo vielmehr der Bauch als stumpfe Schneide sich erhebt, so daß die Frucht dann eine etwas dreieckige Gestalt annimmt. Am Stempelrundet sie sich stumpf zu und hat ein Stempelgrübchen, neben dem oft noch 1—2 andere Grübchen sich finden.

Stiel: Kurz, selten über 35 mm lang, grün, etwas braun angelauten, sitzt in nicht

tiefer Höhle, deren Rand nach dem Rücken etwas abfällt.

Haut: Je nach dem Grade der Reife oder stärkeren Besonnung dunkelbraunroth bis zum Schwarzen. Die Stempelgrübchen haben oft etwas schmutzig weiße Bestäubung.

Fleisch: Fest, doch nicht so stark, als bei einigen bunten Knorpelkirschen, saftreich, nebst dem Saft schwarzrot. Geschmack vorzüglich, sehr süß und durch etwas Säure und durch feine, kaum merkliche Bitterkeit pikant.

Stein: Klein, etwas länger als breit, mäßig dickbackig, eiförmig, meist mehr zum Oval neigend, am Stielende nur wenig abgestumpft, Rückenkanten breit aber flach, erheben sich ein Gerings nach dem Stielende hin.

Reife und Nutzung: Zeitigt spät, Ende der 5. oder in der 6. Woche der Kirsjzeit, Ende Juli oder Anfang August. Für Tafel und Haushalt gleich schätzbar.

Eigenschaften des Baumes: Wird groß, ist gesund und sehr tragbar. Durch den etwas rötlichen Stiel, das festere Fleisch und den weniger breitgedrückten Stein unterscheidet sie sich von der Schwarzen Spanischen, die auch etwas vor ihr reift.

Papierschnitzeln und -Fäden gewöhnen sich die frechen Patrone bald, besser ist, Blechstücken oder Glasstücken an Bindfaden anzureihen und diese Schnuren über den Umfang des Baumes zu verteilen, dieselben blitzen bei der Sonne und genügend verteilt, werden sie durch den Wind aneinander geschlagen und geben fortwährend Geräusch von sich, wodurch die Räuber gestört werden.

Das Mittel, welches Dr. Taschenberg in seinem Buche „Der Obstschutz“ angibt, eine Kaze in einem genügend großen Vogelbauer neben dem zu schützenden Kirschbaum aufzustellen, möchten wir als Tierquälerei nicht zur Nachachtung empfehlen und es würde auch schwer halten, sie öfter dazu bringen zu können, wenn sie, wie es dabei angegeben, abends ihres Dienstes entlassen wird, dagegen läßt sich ein anderes von ihm angegebene Mittel eher hören, über die Krone der zu schützenden Kirschbäume tote Maulwürfe aufzuhängen, wenigstens sollen die Elstern, die gleichfalls den Kirschen eifrig nachstellen, sicher dadurch abzuhalten sein.